

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	V
Inhaltsübersicht.....	VII
Inhaltsverzeichnis	IX
Abkürzungsverzeichnis	XVII
Einleitung.....	1
Teil 1 Absurde Verträge als ungelöste Fallgruppe.....	7
<i>Kapitel 1: Eine eigene Fallgruppe.....</i>	<i>9</i>
A. Aktueller Bezug – Die Kartenlegeentscheidungen	9
B. Fallkonstellationen und Terminologie.....	12
I. Zwei Risikogruppen	12
II. Vier Kategorien	15
III. Zur Terminologie	15
1. Leistungshandlung, Leistungserfolg und § 631 BGB	15
2. „Schuldner“ und „Gläubiger“	16
C. Kategorie 1: Gesetzlicher Regelfall – Keine Gegenleistungspflicht.....	16
I. Differenzierung: Wegfall der Primärleistungspflicht und Nichtigkeit des Vertrages	17
1. Unmögliches als Gegenstand einer Primärleistungspflicht.....	17
2. Nichtigkeit des Vertrages.....	21
3. Specific performance und Leistungsklage	22
II. Rechtslage vor der Schuldrechtsreform	24
1. Primäre Rechtsfolgen: Kein Schuldverhältnis (§ 306 BGB a.F.).....	24
2. Sekundäre Rechtsfolgen.....	26
III. Rechtslage nach der Schuldrechtsreform	27
1. Primäre Rechtsfolgen: Gültiger Vertrag ohne primäre Leistungspflicht (§ 311a Abs. 1 BGB).....	27
2. Sekundäre Rechtsfolgen.....	28
a. Schadensersatz.....	28
b. Rücktritt.....	31

c. Stellungnahme	31
D. Kategorie 2: Abbedingung des § 326 Abs. 1 BGB	32
E. Kategorie 3: Keine Abbedingung in Risikogruppe II	33
I. Zwei Auslegungen der Bedeutung des Bewusstseins der Unmöglichkeit	33
II. Das Bewusstsein der Unmöglichkeit	34
III. Grundlegende Bedeutung der Kartenlegeentscheidung.....	35
IV. Zwei Untergruppen: Fehlendes Bewusstsein, fehlende Abbedingung.....	36
F. Kategorie 3a: Bewusste Beibehaltung des § 326 Abs. 1 BGB.....	36
G. Kategorie 4: Erfolgreiche Abbedingung in Risikogruppe II	37
H. Erläuterndes Beispiel der Kategorien 1 bis 4	37
I. Zusammenfassung und Folgerungen – Kapitel 1	39
 <i>Kapitel 2: Allgemeine Rechtsgeschäftslehre</i>	41
A. Dissens	41
B. Willensmangel und Scheingeschäft.....	41
C. Perplexität.....	42
D. Arglistige Täuschung	43
E. Gesetzliches Verbot, § 134 BGB	44
F. Sittenwidrigkeit, § 138 BGB	45
I. Sittenwidriger Inhalt/Vertragsgegenstand	45
II. Wucher (§ 138 Abs. 2 BGB) und wucherähnliches Rechtsgeschäft (§ 138 Abs. 1 BGB).....	46
1. Voraussetzungen	47
2. Konkretisierung der Voraussetzungen für Kategorie 3.....	49
3. Prüfung.....	51
III. Ergebnis Sittenwidrigkeit	53
G. Zusammenfassung und Folgerungen – Kapitel 2.....	54
 Teil 2 – Wertende Rechtsfortbildung	56
 <i>Kapitel 3: Absurdität im Strafrecht</i>	58
A. Der grob unverständige und der abergläubische Versuch.....	58
I. Strafgründe des Versuchs	58
II. Der grob unverständige Versuch gem. § 23 Abs. 3 StGB	60
III. Der abergläubische Versuch	62
IV. Abergläubischer Versuch und Aberglaube	66
B. Bedeutung der strafrechtlichen Untersuchung für das Vertragsrecht	69
I. Die Einheit der Rechtsordnung.....	69

II. Einheit des ontologischen Horizonts?.....	71
C. Zusammenfassung und Folgerungen – Kapitel 3 (Strafrecht).....	75
<i>Kapitel 4: Vertragstheorie</i>	78
A. Grundlagen der Vertragsfreiheit.....	78
I. Privatautonomie, Vertragsfreiheit und Selbstverantwortung.....	78
II. Formale und materiale Vertragsfreiheit	83
III. Die <i>iustitia commutativa</i> und die ökonomische Wertlehre.....	86
IV. Bekenntnis zur prozeduralen Gerechtigkeit.....	88
B. Der erforderliche Grad materialer Vertragsfreiheit zur Gewährleistung prozeduraler Gerechtigkeit.....	90
I. Umsetzung der verfassungsrechtlich gewährleisteten materialen Vertragsfreiheit im BGB.....	90
II. Umfang der zu gewährleistenden materialen Vertragsfreiheit und Reichweite der Selbstverantwortung	92
C. Anwendung auf Kategorie 3.....	97
I. Materiale Vertragsfreiheit und Bewusstsein der Unmöglichkeit.....	98
II. Subsumtion: Erforderliches und tatsächliches Bewusstsein über die Unmöglichkeit.....	99
III. Akerlof und die Intransparenz des Marktes	101
D. Zusammenfassung – Kapitel 4	103
E. Zwischenresumee – Kapitel 4	105
I. Zweifel an der Abbedingung	105
II. Grobe Fahrlässigkeit des Gläubigers	105
F. Zum weiteren Vorgehen.....	106
<i>Kapitel 5: Determinanten für die Bewertung von Kategorie 3</i>	107
A. Die Zusatzchance als Motiv des Vertragsschlusses	107
B. Das Verhältnis von Vertragserfüllung und Erfolg der <i>vereinbarten</i> Leistung.....	108
C. Placebowirkung bei der Vertragserfüllung	113
D. Glaube, Hoffnung und Sympathie.....	115
E. Kognitive Dissonanz und <i>confirmation bias</i>	116
F. Interessen des Rechtsverkehrs.....	120
G. Die Würde der Rechtsordnung.....	122
H. Ökonomische Erwägungen	124
I. Äquivalenzstörung: Wertlosigkeit der Leistung.....	127
I. Zwei Verständnismöglichkeiten der Leistung	127
1. Einordnung als Chancenkauf	127
2. Einordnung als tatsächlich zu erbringende Leistung	128
II. Äquivalenzstörung im gesetzlichen Fall.....	129

III. Äquivalenzstörung bei Abbedingung	130
J. Weitere Determinanten.....	131
I. Schwächesituation des Gläubigers.....	131
II. Kenntnis, Bewusstsein und Glaube an die Unmöglichkeit.....	133
III. Rückmeldungen von Kunden.....	133
IV. Gut- und Bösgläubigkeit sowie Fahrlässigkeit	134
V. Verhalten des Schuldners vor Vertragsschluss	135
VI. Vertrauensschutz.....	136
VII. Treuwidrigkeit des Gläubigers.....	136
VIII. Teilleistungen.....	137
IX. Privatautonomie als Ausdruck der Menschenwürde	138
 <i>Kapitel 6: Umfassende Abwägung.....</i>	 139
A. Die strafrechtliche Wertung	139
B. Wertung Vertragsfreiheit.....	140
C. Wertung der übrigen Determinanten.....	141
D. Ergebnis.....	146
I. Distanzierung der Rechtsordnung.....	146
II. Leistungsgläubiger.....	146
III. Leistungsschuldner	147
IV. Bedarf für eine vermittelnde Lösung	147
 <i>Kapitel 7: Dogmatische Lösung</i>	 149
A. Absurde Verträge als Gesetzeslücke	149
I. Voraussetzungen einer verdeckten Regelungslücke.....	149
II. Anwendung.....	150
B. Rechtsfortbildende Behandlung als unvollständiges Schuldverhältnis	152
I. Zur Ausfüllung verdeckter Lücken.....	152
II. Die Lückenfüllung durch eine Rechtsfortbildung extra legem.....	153
1. Voraussetzungen einer Rechtsfortbildung extra legem	153
2. Kritik am rechtsfortbildenden Aspekt des Kartenlegefalls	154
III. Vorüberlegungen und Rekapitulation bisheriger Lösungen für Kategorie 3.....	155
IV. Interessenabwägung unter Einbeziehung der Wertung	156
V. Heranziehung der Rechtsfolgen der §§ 656, 762 f. BGB	158
1. Larenz' Voraussetzungen geglückter Rechtsfortbildungen	159
2. Zur Dogmatik unvollkommener Verbindlichkeiten.....	160
3. Zur Einordnung aleatorischer Verträge als unvollkommene Verbindlichkeiten.....	163
4. Absurde und aleatorische Verträge	165

C. Lösungsvorschlag.....	166
I. Die österreichische Regelung in §§ 878, 1174 ABGB und § 814 BGB	167
II. Unvollkommene Verbindlichkeit als Rechtsfortbildung <i>extra legem</i> unter Anlehnung an §§ 762 f. BGB.....	169
III. Ausnahmen	169
IV. Erfasste Konstellationen	171
V. Beweislast und Missbrauchsrisiko	171
VI. Keine durchsetzbare Verpflichtung und jederzeitige Erfüllbarkeit	173
VII. Anreiz zur Vorleistung.....	174
D. Zusammenfassung und Folgerungen – Kapitel 7	175
E. Annex: Anwendung auf Kauf- und Werkverträge	179
I. Kaufverträge	179
1. Gesetzliche Lösung	180
a. Besonderheit: Die Haftung für grob fahrlässig unbekannte Mängel.....	180
b. Nicht Übergeben, nicht gezahlt	180
c. Nicht übergeben, gezahlt.....	182
2. Rechtsfortbildende Lösung	182
a. Unvollkommenes Schuldverhältnis für den absurden Teil der Leistung.....	182
b. Anwendung des Kaufrechts für mögliche Teilleistungen	184
c. Fernabsatzverträge.....	185
d. Gesamtwertung.....	186
II. Werkverträge.....	187
1. Gesetzliche Lösung	187
2. Rechtsfortbildende Lösung	188
a. Unvollkommenes Schuldverhältnis für den absurden Teil der Leistung.....	188
b. Fernabsatzverträge.....	190
c. Gesamtwertung.....	190
III. Zusammenfassung Kauf- und Werkvertrag	191
 Teil 3 – Abgrenzung	 193
 Kapitel 8: Absurde Verträge	 194
A. Unsinnige Verträge.....	194
B. Absurde Verträge	195
I. Zur Bedeutung des Begriffes „absurd“	197

II. Absurdität im Recht.....	200
III. Funktionale Eingrenzung.....	200
IV. Absehbare nachträgliche Leistungshindernisse.....	202
C. Spürbares Gefälle zwischen Leistungsvereinbarung und Realität.....	203
D. Das Auge des Betrachters.....	205
I. Die Parteien.....	206
II. Das Weltwissen.....	207
III. Der verständige Durchschnittsbürger.....	209
IV. Fiktiver Durchschnittsfachmann.....	214
V. Entscheidung.....	214
E. Zusammenfassung – Kapitel 8.....	216
F. Zum weiteren Vorgehen: Zwei Fragen.....	217
<i>Kapitel 9: Grenzziehung und Bedeutung wissenschaftlicher (Un)möglichkeit.....</i>	<i>219</i>
A. Eingrenzung des Wissenschaftsbegriffs.....	221
B. Relevante Züge der Unmöglichkeitstheorie.....	223
I. Allgemein.....	223
II. Zweckerreichung, Zweckfortfall, Zweckstörung.....	227
III. Das Verhältnis von naturwissenschaftlicher Unmöglichkeit zu objektiver Unmöglichkeit.....	229
C. Wahrheit und Unmöglichkeit.....	230
I. Die Korrespondenztheorie der Wahrheit.....	231
II. Unmöglichkeit im Verhältnis zu Glaube, Wissen und Letztbegründung.....	233
D. Wissenschaft als Abgrenzungskriterium.....	236
I. Ausgangspunkt: (Kritischer) Realismus.....	238
II. Einschlägige Probleme der Wissenschaftstheorie.....	241
1. Induktionsproblem und Falsifikation.....	241
2. Praktische Annäherungen und Wahrscheinlichkeit.....	244
III. Nicht-falsifizierbare Theorien.....	249
1. Theorien ohne informativen Gehalt.....	250
2. Grenzfall: Universelle Es-gibt-Sätze.....	252
IV. Immunisierung.....	253
V. Wissenschaftliche Plausibilität.....	254
E. Eine (scheinbare) Wette gegen die Wissenschaft: Abstufungen der Bewährtheit als Grenze wissenschaftlicher Unmöglichkeit.....	258
F. Zum erforderlichen Beweis.....	261
I. Wunder und „Hume’s Check“.....	261
II. Der konkrete Beweis.....	264
1. Der Beweis angesichts echter wissenschaftlicher Theorien.....	264
2. Der Beweis angesichts nicht-falsifizierbarer Theorien.....	266

a. Theorien ohne informativen Gehalt	268
b. Grenzfall: Universelle Es-gibt-Sätze.....	268
3. Der Gegenbeweis des Leistungsschuldners	270
G. Medizinrechtliche Abgrenzung und Erkenntnis in der Medizin	272
I. Zum Wissenschaftsverständnis im Medizinrecht	273
II. Bedeutung für das Unmöglichkeitensrecht.....	282
1. Konsequenzen des Wissenschaftsverständnisses im Medizinrecht für § 275 Abs. 1 BGB	283
2. Der Vertragszweck als Maßstab.....	285
3. Ökonomische Folgerungen	286
III. Selbstheilung und Placebo-Effekt.....	287
IV. Gefahren pseudomedizinischer Heilverfahren.....	291
V. Falsche Theorie, richtiger Rat	293
H. Wahrheit in der Rechtswissenschaft – Falsifizierbare Rechtsfragen	295
I. Wirkungszusammenhänge	295
II. Normen	296
III. Deskriptive Werturteile.....	297
IV. Materiellrechtliche Auskunft	298
V. Tatsächliche Geltung einer Norm	298
VI. Gesetze und Naturgesetze	299
I. Zusammenfassung und Folgerungen – Kapitel 9	301
 <i>Kapitel 10: Vertragsauslegung: Das Verhältnis unmöglicher Sachverhalte zur Leistungsvereinbarung</i>	
A. Qualifizierte Leistungsvereinbarungen	309
B. Verschiedene Leistungsvereinbarungen.....	310
I. Unmögliches Resultat und zugrunde liegende Annahmen	310
II. Unmögliche Kausalität.....	311
III. Leistung aufgrund unmöglicher Qualifikation/Begabung/ Fähigkeit	311
C. Sonderfall Beratungen	312
D. Zusammenfassung – Kapitel 10	314
 Teil 4 – Schlussteil	 317
 <i>Kapitel 11: Anwendung</i>	 318

A. Prüfungsvorschlag für absurde Verträge	318
B. <i>Passim</i> : Das erforderliche Bewusstsein	319
C. Rekapitulation der Ausnahmefälle	321
D. Beispiele	322
<i>Kapitel 12: Gesamtergebnis</i>	323
Literaturverzeichnis	328
Sonstige Quellen/Statistiken	345
Namens- und Sachregister	351